

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Veranstaltung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 181.

Dienstag, 9. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kassell. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Ortsbeförderer frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupenhainstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonabend, den 13. Juni 1896, Nachmittags 3^{1/2} Uhr
im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüro der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 5. Juni 1896.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

A. 153.

v. Wilski.

D.

Bekanntmachung.

Auf dem Truppenübungsplatz bei Zeithain werden und zwar im Monat Juni am 13., 15., 16., 17., 18., 20., 22., 23., 25., 26., 27., 29. und 30. von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, am 24. von 8 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends, im Monat Juli am 2., 3., 6. und 7. von 7 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags

Übungen durch Scharfschießen der Artillerie abgehalten, und wird der Schießplatz an jedem Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt. Außerdem bleibt der Platz während der Nacht vom 24. zum 25. Juni gesperrt.

Unter Hinweis auf die Seiten der königlichen Kommandantur des Truppenübungsplatzes für die Zeit des Schießens getroffenen, in der Bekanntmachung vom 27. April dies. Jrs. in Nummer 99 des Rieser Amtsblasses angegebenen Absperrungsmaßregeln wird hierbei bemerkt, daß vom 13. dieses Monats an auch der vom Lager nach Richtensee führende Weg, ebenso wie die übrigen den Schießplatz schneidenden öffentlichen Wege, gesperrt sein wird.

Wenn es übrigens nach Mittheilung der königlichen Kommandantur in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß von unbefugten Händen Schlüssel an den Schloßblumen gewaltsam geöffnet und Warnungstafeln zugeklappt worden sind, so findet sich die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft veranlaßt, das unbefugte Öffnen der Schloßblumen und der Schlüssel an denselben, sowie das Zuzappen der aufgemachten Warnungstafeln unter Androhung

von Geldstrafe bis 50 Mark oder entsprechender Haft in Zuwiderhandlungsfällen hiermit ausdrücklich zu verbieten.

Die Ortsbeförden der umliegenden Gemeinden werden veranlaßt, die Einwohnerschaft der letzteren in der vorgeschriebenen Weise von gegenwärtiger Bekanntmachung in Kenntniß zu setzen.
Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 4. Juni 1896.

1646 D.

v. Wilski.

D.

Die zur Herstellung der Umwallung im Barackenlager auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen Arbeiten, als:

Los I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten im Betrage von ca. 4200 Mt.,
Los II. Zimmerarbeiten im Betrage von ca. 2300 Mt.,

mit, bezw. ohne Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel CI, B. 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—12 und 2—6 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsansprüche gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Herstellung der Umwallung auf dem Truppenübungsplatz Zeithain Los I. Erd-, Maurer- und Steinmearbeiten bezw. Los II. Zimmerarbeiten“, bis Donnerstag, den 18. Juni 1896 Vormittags 11 Uhr postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern ist vorbehalten.

Dresden, den 8. Juni 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III, Dresden.

Freibank Riesa.

Morgen **Mittwoch, den 10. Juni** von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städt. Schlachthof das Fleisch eines **Schweines** zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 9. Juni 1896.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reißner, Sanitätshierarzt.

Ueber den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen

In den Jahren 1872 bis 1894 veröffentlicht das Ende Mai herausgegebene II. Heft des Jahrganges 1896 zur Statistik des Deutschen Reiches eine Darstellung, der wir Nachstehendes entnehmen:

Der Verkehr auf der Oder hat infolge Verbesserung des Fahrweges einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im Hafen von Breslau stieg die zur Thalfahrt verladene Gütermenge von rund 74 000 Tonnen im Jahre 1880 auf 1 218 000 Tonnen im Jahre 1894, also um über 1500 Proz., de zu Berg angekommene Gütermenge von 51 000 Tonnen im Jahre 1880 auf 331 000 Tonnen im Jahre 1894 oder um 543 Proz. Gleichzeitig ist allerdings der Verkehr oberhalb Breslau ständig zurückgegangen, doch ist anzunehmen, daß durch die im Herbst 1895 beendigte Kanalisierung der oberen Oder von der Neißemündung bis Rosel auch dieser Verkehr sich beträchtlich heben wird.

Auch auf der Elbe und ihren Nebenflüssen hat, wie die Notirungen in Hamburg, Magdeburg, Schandau und Berlin zeigen, der Verkehr sich ziemlich erheblich gesteigert. Bei Hamburg sind auf der Oberelbe (Entenwälder) zu Berg durchgegangene im Durchschnitt der Jahre 1881 bis 1885 jährlich 1 659 000 Tonnen, 1894 dagegen 2 947 000 Tonnen Güter, die zu Thal durchgegangene Gütermenge betrug an diesem Punkte 1881/85 durchschnittlich 1 102 000 Tonnen jährlich, 1894 jedoch 1 745 000 Tonnen. Am Güterverkehr zu Berg (dem Abgang von Hamburg) sind hauptsächlich beteiligt Getreide (1894 34 Proz. des gesamten Bergverkehrs), Düngemittel, Rohisen, Baumwolle, Petroleum, Oel und Kolonialwaren, während der Güterverkehr zu Thal (der Zugang nach Hamburg) hauptsächlich besteht aus Zucker (1894 41 Proz. des ganzen Thalsoverkehres), Düngemittel, Steinen, Getreide, Salz und Mehl. Die Zufuhr von Schiffsgütern nach Berlin hat nach den vorliegenden Angaben im Jahre 1891, in welchem sie auf 2 759 000 Tonnen zu Berg und 2 018 000 Tonnen zu Thal sich belief, ihren Höhepunkt erreicht und ist seither wieder etwas zurückgegangen. Doch muß dabei berücksichtigt werden, daß der Wasserverkehr der Vororte Berlins in diesen Zahlen nicht enthalten ist, und den letzten Jahren die Fisch- und Lederpläge immer mehr aus Berlin nach den Vororten verlegt worden sind. Im Jahre 1894 bestand die Wasserzufuhr nach Berlin zu 61 Proz. aus Steinen, 17 Proz. aus Brennmaterial, 11

Proz. aus Nahrungsmitteln, 5 Proz. aus Holz und 6 Proz. aus Kaufmannsgütern.

Die Schiffbarkeits- und Wasserstandsverhältnisse des Rheins sind bis Mannheim hinab günstig, und nur die badisch-elsässische Strecke läßt wegen der geringen Fahrtiefe zu wünschen übrig. Der Güterverkehr auf dem Rhein über die holländische Grenze bei Camerich belief sich beim Durchgang zu Berg (der Einfuhr aus Holland) im Durchschnitt der Jahre 1881/85 auf 1 726 000 Tonnen jährlich 1894 dagegen auf 4 766 000 Tonnen, beim Durchgang zu Thal (der Ausfuhr nach Holland) 1881/85 auf 2 594 000 Tonnen, 1894 auf 3 142 000 Tonnen. Hauptartikel bei der Einfuhr sind Erze (1894 35 Prozent von der Gesamtmenge), Getreide (30 Prozent), Petroleum, Dölsaft, Holz und Eisen; bei der Ausfuhr Steinkohlen (56 Prozent der Gesamtmenge), Strime, verarbeitetes Eisen und Cement. Der Floßholzverkehr über die holländische Grenze ist seit 1891, in welchem Jahre 40 000 Tonnen Floßholz ausgingen, nicht unerheblich zurückgegangen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine Rede, die viel kommentirt werden wird, hat der bayerische Thronfolger Prinz Ludwig auf dem Bankett gehalten, das die deutsche Kolonie Moskau zu Ehren der bei der Jarentronung anwesenden Deutschen gab, und an dem Prinz Heinrich von Preußen und die übrigen deutschen Prinzen theilnahmen. Präsident Semejacka brachte einen Toast aus auf den Prinzen Heinrich und alle Fürsten, die im Gefolge dieses Vertreters des deutschen Reiches in Moskau erschienen seien. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern, um gegen den Ausdruck „Gefolge“ Verwahrung einzulegen. Er sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Reiches. Als solche standen wir, wie Kaiser Wilhelm I. immer anerkannt hat, vor 25 Jahren an der Seite des Königs von Preußen, als solche werden wir wieder zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr käme. Dies mögen die Deutschen allerorten bedenken und neben dem großen Vaterland auch die engere Heimath und Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie nicht vergessen.“

Fürst Bismarck soll, wie das „Voll“, „aus erster Quelle“ erfahren haben will, in Bezug auf das Bürgerliche Gesetzbuch erst vor wenigen Tagen gesagt haben: „Der Reichstag wird sich doch nicht den Inhalt dieser Pandorabüchse, von der er noch gar nicht recht weiß, was darin ist, so über den Kopf schütten lassen!“

Bei der Reichstags-Elfaywahl im Wahlkreise Ansbach hat der Volksparteiler Schriftsteller Konrad mit 6950 Stimmen gegen den Konservativen Hufnagel gesiegt. Mit Konrad gewinnt der Reichstag, wie man mittelthelt, eine unbestreitbare Intelligenz und die Volkspartei einen Mann, dessen kernhaft nationale Gesinnung, die auch vor scharfer Judentheorie nicht zurücksteht, in den Fraktions-sitzungen einigen Staub aufwirbeln wird. Oder es müßte der Politiker Konrad ein Anderer werden, als es der Schriftsteller Konrad war.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl, bekanntlich Herausgeber des „Bayer. Vaterland“, sollte, der „Allgem. Zig.“ zufolge, am Freitag früh wegen eines in Nr. 116 seines Blattes enthaltenen Angriffes auf den präsidenten österreichischen Thronfolger Erzherzog Otto infolge einer Requisition der k. l. Statthaltereie in Innsbruck durch Befehl des k. l. Bezirksgerichts Ruffstein auf seiner am Obersee bei Ruffstein belegenen Besitzung verhaftet werden. Dr. Sigl erfuhr jedoch noch im letzte Augenblick von der ihm bevorstehenden Verhaftung und begab sich sofort über die bayerische Grenze nach Kiefersfelden, von wo er nach München zurückkehrte.

Die „Post“ schreibt: „Die beiden deutschen Kriegsfahrzeuge, die infolge der Ausschreitungen der Chinesen gegen unsere nach dem himmlischen Reich entsandten Militärinstructeure den Jangtse-Kiang hinauf nach Nanking beordert worden sind, haben den Platz bereits erreicht und sind, um nicht in ihm selbst zu liegen, einstweilen bei dem nahen Chialwang zu Anker gegangen. An Bord des Kreuzers „Prinzess Wihelm“ und des Kanonenbootes „Aitia“ befinden sich gegen 430 Mann. Mit Unterstützung des deutschen Geschäftsträgers in Nanking wird Corvettencapitän v. Holsen-doff als ältester anwesender Officier die Verhandlungen führen. Das dritte nach dem Orte entsandte deutsche Kriegsfahrzeug ist einstweilen noch in Shanghai an der Küste zurückgelassen; jedoch kann es, falls notwendig, innerhalb 24 Stunden zu den beiden anderen Fahrzeugen stoßen.“

Vom Reichstag. Gestern erlebte man zunächst den deutsch-japanischen Handelsvertrag in zweiter Lesung. Abg. Graf Kaniz (kon.) bedauert, daß den Deutschen in Japan der Grunderwerb nicht gestattet sein solle. Staatsminister Frhr. v. Marschall erwiderte, es handle sich hierbei lediglich um Erhaltung des bestehenden Zustandes und sei nicht, wie der Vordredner meine, etwas Neues. Der deutsche Handelsvertrag mit Japan deffe sich in dieser Beziehung durchaus mit dem englischen. Abg. Müller (Grt.) empfiehlt die Annahme des Vertrages. Im Laufe der weiteren Debatte betont der Staatsminister Frhr. v. Marschall, daß Deutschland bisher in Japan gar keinen Schutz